

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur
Förderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 7. Stück.

Sonnabend, den 12. Februar 1848.

Inhalt.

Verfahren, den Baumwollen-Gehalt in einem damit
verfälschten Leinengewebe zu entdecken. — Die Cedern auf
dem Libanon. — Verzeichniß der Gebornen. — 55 Bekannt-
machungen.

Verfahren, den Baumwollen-Gehalt in einem
damit verfälschten Leinengewebe zu entdecken *).

Das zu prüfende Gewebe wird zuvor in heißem Sei-
fenwasser durch Kochen und Durchwaschen von aller
Appretur ganz befreit, worauf durch wiederholtes Aus-
spülen mit reinem warmen Wasser das Seifenwasser
daraus entfernt, und das so gereinigte Gewebe wieder
vollkommen getrocknet wird. Darauf stellt man auf
eine Untertasse, die halb mit Wasser gefüllt ist**), ein

*) Es ist diese neue Entdeckung von Seiten des Herrn Fi-
nanzministers Excell. den Königl. Regierungen zur mög-
lichsten Verbreitung in ihren resp. Bezirken empfohlen
worden. Die Red. des Hall. Patr. Wochenblatts.

**) Bei stark geschlagenen Geweben ist es gut, warmes
Wasser anzuwenden.

Piqueurglas oder kleines Weinglas, und gießt dieses Glas bis fast an den Rand voll mit gewöhnlicher, im Handel vorkommender englischer Schwefelsäure von 66° Baumé = 1,834. specifischem Gewicht. Man taucht nun einen von dem auf obige Art zur Prüfung vorbereiteten Gewebe abgeschnittenen Streifen aufrecht in das Glas mit Schwefelsäure, und zwar so, daß nur die eine Hälfte in der Schwefelsäure steht, die andere Hälfte dieses Probestreifens aber frei aus der Schwefelsäure herausragt. So läßt man den Probestreifen eine Minute bis anderthalb Minuten lang unberührt in der Schwefelsäure stehen und wirft ihn dann ganz einfach in das Wasser der Untertasse, worin er einige Augenblicke ruhig bleiben muß. Hierauf spült man in einem tiefen Teller den Probestreifen mit etwas reinem Wasser, und wäscht durch zartes Drücken und vorsichtiges gelindes Reiben die jetzt daran klebende Gallerte ab, nimmt ihn dann durch Seifenwasser oder eine sehr verdünnte Kalialösung und legt ihn endlich auf Lbschpapier, ohne ihn jedoch dazwischen auszu-drücken, in der freien Luft zum Trocknen aus.

War das Gewebe reines Leinen, so sind alle Fäden desselben noch vollständig vorhanden; war das Gewebe hingegen gemischt, so ist der Baumwollengehalt zerstört, die Baumwollenfäden fehlen und das Leinen bleibt von schön rein weißer Farbe als Skelett übrig.

Die Resultate sind in folgenden Proben am deutlichsten ersichtlich:

1. Gewebe, in welchem die Kette gemischt, der Schuß reines Leinen ist. Es ist eine lang bekannte Sache, daß Baumwolle und Leinwand durch Schwefelsäure, unter Bildung einer dem Dextrin ähnlichen Gallerte corrodirt, zerstört werden. Eben so bekannt ist es auch ferner, daß diese Corrodierung und Umwandlung in Dextrin leichter und schneller bei Baumwolle als bei der Leinenfaser statt findet. Nach allem bis dahin Experimentirten erfolgte jedoch jedesmal eine

- gleichzeitige Mitcorrodirtung des Leinen mit der Baumwolle, obchon letztere leichter zerstört wurde. Es kam also darauf an, ein Mittel aufzufinden, wodurch die Schwefelsäure nur die Baumwolle allein corrodirt, das Leinen hingegen unversehrt zurücklassen muß. Dieses Mittel beruht auf dem Mischen der Schwefelsäure mit Wasser, was hierdurch eine einzige und einfache Manipulation in zweifacher Richtung zur Schwelungsmethode der Baumwolle vom Leinen benützt ist. Nach der einen Seite hin ist es die beim Mischen der Schwefelsäure mit Wasser stattfindende Temperaturerhöhung zur Corrodirtung, Zerstörung der Baumwolle; nach der andern Seite hin, die beim Mischen der Schwefelsäure mit Wasser erfolgende Verdünnung zur Conservirtung, Erhaltung des Leinen. Schon während das zu prüfende Gewebe in der Schwefelsäure steht, beginnt, wenn es baumwollehaltig ist, die Zerstörung und Umwandlung desselben, als der leichteren Entwicklung fähig, in gallertartiges Dextrin, wird aber durch die Temperaturerhöhung beim Einwerfen des mit der Schwefelsäure getränkten Probestreifens ins Wasser vollendet, wobei aber die gleichzeitig dabei stattfindende Verdünnung der in dem Probestreifen befindlichen Schwefelsäure jede weitere Einwirkung auf das Leinen hemmt.
2. Ebenso, aber der Schuß Baumwolle.
3. Reine Baumwolle, Schuß reines Leinen.
4. Reines Leinen.
5. Mit gefärbter Baumwolle gemischtes Leinen.

Hier ist zunächst zu bemerken, daß, auch wenn das zu prüfende Gewebe reines Leinen ist, doch ein schwaches Angegriffensein desselben sichtbar wird, was

sich an der fertigen Probe durch eine Art vor erhaltener Durchsichtigkeit kenntlich macht.

Es fehlen in einem solchen Falle jedoch keine Fäden, die Fäden sind alle vollzählig, sie sind nur etwas dünner geworden, da, wie oben erwähnt, das Leinen eben keineswegs unempfindlich gegen die Einwirkung der Schwefelsäure ist. Die zuerst in der Vorschrift angegebene vollständige Reinigung des zu prüfenden Gewebes von der Appretur ist durchaus notwendig, da bei Geweben, welchen man die Appretur gelassen hat, selbst wenn sie sehr stark mit Baumwolle vermischt sind, kein Resultat erhalten wird, indem die Schwefelsäure nur auf die Appretur corrodirend einwirkt, ohne bis zum Gewebe zu dringen.

Eine größere Menge Wasser zum Wässern des angesäuerten Probestreifens, als die in der Untertasse bezeichnete, ist nicht anzurathen, weil beim Vorhandensein größerer Wassermengen die zur vollständigen Corrodierung der Baumwolle erforderliche erhöhte Temperatur sonst leicht nicht entstehen könnte, aus welchem Grunde auch in der Anerkennung, bei stark geschlagenen Geweben, die Anwendung von warmen Wasser empfohlen ist. Vor allen Dingen ist zu beachten, daß der in das Wasser der Untertasse geworfene angesäuerte Probestreifen ganz ruhig einige Zeit liegen bleibe. Spült man den angesäuerten Probestreifen sogleich durch Hin- und Herbewegen ab, so mißlingt der Versuch.

Eben so ist eine größere Menge Schwefelsäure, als ein Liqueurglas oder kleines Weinglas voll, nicht rathsam, da ja nur der Probestreifen darin genezt werden soll, eine größere Menge also unnütz ist. — Daß das Glas mit der Schwefelsäure in der Untertasse stehen soll, ist nur angerathen, um das Verderben der Möbel durch austropfende Schwefelsäure zu verhüten. Die Zeitdauer einer Minute als Minimum, bis anderthalb Minuten als Maximum, während welcher

der Probestreifen in der Schwefelsäure verweilen muß, ist pünktlich zu befolgen, soll das Resultat ein richtiges und zuverlässiges sein. Ein kürzeres Verweilen giebt gar kein oder doch nur ein unvollkommenes, unsicheres Resultat. Ein Ueberschreiten der angegebenen Zeitdauer hat ein zu starkes Angreifen der Leinenfäden zur Folge, was namentlich beim Auswaschen des Probestreifens allerlei kleine Unannehmlichkeiten herbeiführt und das Resultat undeutlich macht. Der Nutzen, nur die eine Hälfte des Probirstreifens zu säuern, die andere Hälfte frei aus der Schwefelsäure herausstehen zu lassen, wird beim Erkennen über die Art der Beimengung ersichtlich, da namentlich bei schwach mit Baumwolle gemischten Geweben, durch die Vergleichen der corrodirtten mit der uncorrodirtten Hälfte, die Beurtheilung an Bestimmtheit gewinnt. Das Fortwaschen der durch die Zerstörung der Baumwolle entstandenen klebrigen Gallerte, welche theils auf, theils zwischen dem zurückgebliebenen Gewebe liegt, macht mitunter Schwierigkeiten; man kann sich aber dasselbe erleichtern, wenn man zum Auswaschen, statt des Seifenwassers, wozu man am besten Marcellerseife nimmt, eine sehr verdünnte Kalialösung, wie auch schon in der Vorschrift angedeutet worden, anwendet. Da es jedoch bei aller Sorgfalt nicht möglich ist, alle Gallerte von dem zurückbleibenden Leinengewebe rein zu entfernen, sondern ein geringer Antheil davon an den Leinenfäden, diese umschließend, haften bleibt, so ist es sehr zu widerrathen, die ausgewaschenen Probestreifen zwischen Löschpapier auszudrücken, indem dieser Rest Gallerte sich in die Zwischenräume des Leinenskeletts drückt, diese verkleistert und das Resultat der Prüfung undeutlich erscheinen macht. Von dem auf dem Leinenskelett festgetrockneten gallertartigen Dextrin kommt es auch, daß die zurückbleibenden Leinenfäden eine starre harte Beschaffenheit beim Anfühlen haben. Dasselbe ist auch bei den Proben mit reinen Leinen der Fall, da, wie oben gezeigt, die Leinenfäden allerdings auch eine Umwandlung in

gallertartiges Deytrin durch die Einwirkung der Schwefelsäure gestatten, die unter den hier obwaltenden Umständen freilich nur eine geringe ist.

Bei der Prüfung von Leinwandfäden auf Baumwollen-Beimischung ist es nicht nöthig, dieselben, nachdem sie mit Schwefelsäure angesäuert sind, in Wasser zu werfen. Es genügt, sie an der Luft aufzuhängen, indem die in dem gedrängten Faden befindliche Schwefelsäure soviel Feuchtigkeit aus der atmosphärischen Luft anzieht, als erforderlich ist.

Die Cedern auf dem Libanon.

Man hat von Baalbek aus einen mühsamen, steilen Weg, ehe man zu dem höchsten Gipfel des Gebirges Libanon, dem Berge Liban, der dem Ganzen seinen Namen gegeben hat, emporsteigt. Auf einem kleinen grünen Hügel stehen hier die weltberühmten Cedern des Libanon, die einzigen, die es noch im Gebirge gibt. Bis man mitten unter ihnen ist, sagt der Fürst Pückler, dem wir diese Nachricht verdanken *), gewähren sie nicht den mindesten großartigen Anblick und es ist ganz gewiß, daß die einzige Ceder im Jardin des plantes in Paris — welche bekanntlich auf dem Libanon geboren und nach vielen Gefahren in der fremden Erde untergebracht ist — von weitem eine viel überraschendere Wirkung macht, sowie daß England in seinen Parks wohl hundert Mal mehr Cedern besitzt als der Libanon. Der hiesige Haufe Bäume nimmt einen felsigen, feuchten Hügel ganz ein und mag ungefähr aus 4 bis 500 jüngern einzelnen Exemplaren bestehen, meistens im Alter von 60 bis 80 Jahren, jedoch ohne niedrigeren Zuwachs, den die Fiegen der

*) In seiner Reisebeschreibung: die Rückkehr durch Syrien u. Palästina (1848) Th. III. S. 15 — 18.

nahen Dorfbewohner nicht aufkommen lassen. Von den uralten, vielleicht mehr als tausendjährigen Königen des Waldes gibt es nur noch zwölf Kolosse an verschiedenen Gegenden des Hügels, unter denen einer über einem jähen Abhange steht und einen höchst malerischen Anblick gewährt. Der Stamm hat etwas über 40 Fuß Umfang und die Ausbreitung seiner Aeste erstreckt sich bis auf 160 Fuß, die übrigen sind zum Theil schon abgestorben, wenige nur noch ganz frisch. Dieser krankhafte Zustand ist hauptsächlich durch das unverschämte Ablösen der Rinde von fremden Besuchern herbeigeführt worden, bloß um ihre Namen bequemer in den Stamm einmeißeln zu können. Manche haben ellenlange Räume dazu benützt. So steht auf einem der größten Schandflecke der Name des Franzosen La Martine, desselben, der unlängst das Französische Ministerium wegen seiner auswärtigen Politik so scharf angegriffen hat. Aber der eitle Mann ist niemals auf dem Libanon gewesen und hat bloß durch die Hülfe einer andern Hand seinen Namen hier verewigen wollen, wie sein hochbejahrter, aber weit berühmterer Landsmann, Herr von Chateaubriand, an der großen Pyramide in Dschich gethan hat. Denn er selbst ist auf seinen Reisen nicht nach Aegypten gekommen.

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.

Decbr. 1847. Jan. Febr. 1848.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 20. Januar dem Schuhmacher Alahr ein S., Carl Friedrich. (Nr. 959.) — Dem Tischler Barth eine Tochter, Caroline Therese. (Nr. 1389.) — Den 24. dem Maurer Achilles ein Sohn, Christian Gottfried Wilhelm. (Nr. 893.) — Den 5. Febr. dem Drechslermeister Berger ein S. ungerauft. (Nr. 947.)

Ulrichs parochie: Den 24. Dec. 1847 dem Plattir-
waarenfabrikant Ehlers eine Tochter, Wilhelmine.
(Nr. 405.) — Den 6. Januar 1848 dem Drechsler-
meister Pfahl ein S., Carl Gustav Otto. (Nr. 299.) —
Den 10. dem Kutscher Zincke ein S., Johann Friedrich
Carl Wilhelm. (Nr. 236.) — Den 12. dem Hand-
arbeiter Hammer eine T., Auguste Christiane Rosine.
(Nr. 1532.) — Den 25. dem Packmeister auf der
Thüringer Eisenbahn Wismar eine T., Anna Caroline
Bertha. (Nr. 296.) — Den 5. Febr. eine unehel. T.
todtgeb. (Nr. 394)

Moritzparochie: Den 6. Januar dem Handarbeiter
Bantelmann eine Tochter, Anna Amalie Marie.
(Nr. 525.) — Den 11. dem Hutfabrikant Pfahl eine
T., Anna Amalie Elisabeth. (Nr. 480.) — Den 19.
dem Polizeisergeant Groh eine T., Anna Amalie.
(Nr. 660.) — Den 20. dem Ziegel- und Schiefer-
deckmeister Ludwig ein Sohn, Wilhelm Gustav
Leopold. (Nr. 849.) — Den 31. dem gewesenen
Oekonom Fehling eine T., Alwine Louise. (Nr. 701.)
Den 3. Febr. eine unehel. T. (Entbindungs- Institut.)

Neumarkt: Den 26. Jan. ein unehel. S. (Nr. 1303.)

Glauchau: Den 11. Januar dem Steuerbeamten
Kohlemann eine T., Friederike Auguste Bertha.
(Nr. 1941/2.) — Den 24. dem Fischer Schramm
ein S., Carl August Gottlob. (Nr. 1948.)

b) Getraete.

Moritzparochie: Den 7. Febr. der Pinselfabrikant
Karkuschky mit Ch. M. Strähle.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 31. Januar eine unehel. T.,
alt 3 W. Krämpfe. — Den 2. Febr. des Handarbeit-
ters Hetel T., Christiane Auguste, alt 1 J. 1 W. 3 T.
Gehirnentzündung. — Den 3. die Gräfin Emma
Clara Sophie Wilhelmine von der Schulenburg,
alt 34 J. Lungenlähmung. — Den 4. des Prof. Dr.
Ulrici T., Hedwig Sophie Auguste, alt 7 W. Herz-
lähmung. — Den 5. des Drechslermeisters Berger
S. ungetauft, alt 6 Stunden, Lungenlähmung. —
Den 6. des Dr. med. Schotte T., Clara, alt 2 J.

Lungenschwäche. — Des Steinhauers Hohlbein F.,
Auguste Emilie, alt 1 J. 9 M. Abzehrung.

Ulrichsparochie: Den 1. Februar des Gärtners
Knoche S., Johann Hermann Emil, alt 1 J. 3 M.
Krämpfe. — Des Bäckermeisters Hecker nachgel. F.,
Johanne Christiane Wilhelmine Henriette, alt 20 J.
Wassersucht. — Den 4. Febr. eine unehel. F., alt
1 J. 6 M. Folgen des Scharlachs. — Den 5. eine
unehel. F. todtgeb. — Den 6. des Viehhalters Bolze
Wittwe, alt 78 J. Altersschwäche.

Moritzparochie: Den 2. Febr. die geschiedene Theresie
Barendorf geborne Juncker (Almosengenosin), alt
69 J. Lungenentzündung. — Den 3. des Schuh-
machermeisters Troll S., Hugo Louis Joseph, alt
1 M. 1 W. 4 T. Bräune. — Den 4. des Lehrers
an hiesiger Realschule Schreck Ehefrau, alt 31 J.
Nervenfieber.

Dankkirche: Den 1. Febr. der gewesene Lehrer in Jessen
Ehrhardt, alt 36 J. 3 M. Schlagfluß. — Den 3.
die Hebamme Wittwe Scholz, alt 61 J. Lungen-
schwindsucht. — Den 7. der Schneidermeister Berz-
tram, alt 71 J. 11 M. Altersschwäche.

Neumarkt: Den 1. Februar der Particulier Bauer
aus Weisensfels, alt 77 J. Lungenschlag.

Glauchau: Den 5. Febr. des Handarbeiters Voigt F.,
Amalie, alt 1 M. 3 W. 1 T. Krämpfe. — Den 6.
des Handarbeiters Albrecht S., Friedrich Wilhelm,
alt 1 J. 6 M. Brustentzündung.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von D. K. G. Jacob.

Bekanntmachungen.

Vereinigte Gemeinde.

Den 13. Februar früh 9 Uhr Sonntagsfeier:
Prediger Giese.

Exemplare einer für die armen Schlesier von Frau: lein Sophie v. Krosigk veranstalteten Gebichsamm- lung sind bei dem Unterzeichneten vorrätzig. Die Kosten sind bereits gedeckt. Alle Beiträge sind daher jetzt reine Unterstützung. Der Preis beträgt 15 Egr. Ein Mehr wird mit herzlichem Danke angenommen.

Jr. Ahlfeld, Pastor.

Wer die Lieferung einiger Hundert Infanterie: Tor- nister zu übernehmen geneigt ist, wolle sich des Baldig- sten im Bureau des Landwehr: Bataillons Halle (Leipzi- ger Straße Nr. 286 auf dem Hofe) melden.

Nußholz = Auction.

Montag den 14. d. M. Vormitt. 10 Uhr sollen ohn- weit der Winkenschen Wagenfabrik, Bahnhof, circa 208 Stück neue trockene Bahnschwellen (sehr geeignet für Holzarbeiter) meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

J. S. Brandt,

Auctions-Commissarius und Taxator.

Verkäufliche Häuser zu 1000 bis 15000 Thlr. und mit verhältnismäßiger Anzahlung, zum Theil mit Gär- ten, Torfplätzen, Kaufläden u. s. w., empfiehlt Kauf- lustigen

A. Linn, Lucke Nr. 1386.

175 oder 200 Thlr. werden gegen erste Hypothek und 5 Procent Zinsen zu leihen gesucht durch

A. Linn, Lucke Nr. 1386.

Ich empfehle jetzt eine große Auswahl Häubchen und Aufsätze nach ganz neuen Modells gearbeitet, so wie sehr elegante Ballcravatten, Berten, Gürtelbänder in allen Farben, Schleier, Ballblumen u. a. m., alles im fein- sten Geschmack zu sehr billigen Preisen.

H. Bizing.

Leipziger Straße Nr. 282.

Frische Colchester Austeru
empfang C. S. Kisel.

Kundmachung und Empfehlung.

Die Prämien-Anleihe

des Großherzoglich Badischen Staates


zur Erbauung und Errichtung von Eisenbahnen
beträgt vierzehn Millionen Gulden oder Acht Mil-
lionen Thaler Pr. Crt., und ist nach Art und Weise der
Königl. Preuß. Seehandlungs-Prämien-Scheine
eingetheilt in

400,000 Obligationen, eine jede à 20 Rp
Preuß. Cour., rückzahlbar mit Zinsen-Zuschlag in vier-
teljährigen Terminen vermittelst Amortifikationen. — Ka-
pital und Zinsen betragen bis zur gänzlichen Auszahlung Drei-
ßig Millionen 261,495 Gulden, welcher Gesamtbetrag
in **400,000 Prämien** vertheilt ist, der Art, daß
jede Obligation eine Prämie ertheilt.

Die Eintheilung der Prämien besteht in: 14mal 50,000
Gulden, 54mal 40,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 2mal
12,000, 55mal 10,000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000,
366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 und 395,660mal
von 75 bis abwärts 42 Gulden. — Die kleinste Prämie, wel-
che einer jeden Obligation sonach zufallen muß, ist 42 Gulden
oder 24 Thlr. Preuß. Cour.

Der **nächste Termin** zur Rückzahlung ist
von der betr. Behörde auf **den 29. Fe-**
bruar 1848 festgesetzt.

Bei dem unterzeichneten Handlungshause kön-
nen die Obligationen hierzu im Einzelnen billigt bezogen wer-
den. — Prospektus über das ganze Prämiengeschäft, so wie
jede nähere Auskunft werden von uns gratis versandt.

 Solide Männer, welche den Verkauf
übernehmen wollen, belieben sich wegen der Be-
dingungen direct an uns zu adressiren.

J. Nachmann & Söhne,

Banquiers in Mainz am Rhein.

Die ächt englische Universal- Glanzwische von
G. Fleetword in London,

welche von den berühmtesten Chemikern geprüft worden ist, und laut deren sich in meinen Händen befindlichen Attesten nur solche Ingredienzen enthält, welche das Leder weich und geschmeidig erhalten, dabei den schönsten Glanz ohne Mühe hervorbringt, und durch die nöthige Verdünnung das zwölffache Quantum liefert, ist fortwährend in Büchsen zu 1¹/₂ Sgr. und 1 Sgr. nebst Gebrauchszettel zu bekommen bei

Herrn Wilh. Fürstenberg in Halle.

Ed. Weser in Leipzig,

Hauptcommissonair des Hrn. G. Fleetword in London.

Starken geräucherten Lachs, marinirten Lachs, frischen Russischen und Hamburger Casviar, mar. Kal, ausgesucht große Lüneburger Neunaugen, à Stück 2 bis 2¹/₂ Sgr., Pommerische Neunaugen, à Stück 1 Sgr., in Schocken billiger, geräuch. Hamb. Lachsheringe, neue Braub. Sardellen und marinirte Heringe empfiehlt
G. Goldschmidt.

Neue Messinaer Apfelsinen u. Citronen, neue Feigen, Datteln, neue Schaalmandeln und Traubenrosinen, italienische Maronen erhielt
G. Goldschmidt.

Einen Posten neue Holl. Heringe, so fett, weiß und weich, wie ich seit langer Zeit nicht hatte, empfiehlt
G. Goldschmidt.

Sehr fette Limburger und Bayerische Sahnenkäse, à Stück 6 bis 10 Sgr., sehr fetten Schweizerkäse, Kräuter- u. Parmesan Käse empfiehlt
G. Goldschmidt.

Schöne und gute Kartoffeln zum billigsten Preise, wie auch andere Hülsenfrüchte sind zu haben große Klausstraße Nr. 898.

Die gewünschten Ballkleider sind angekommen; dies zeigt ergebenst an

S. G u n d e r m a n n.

Leipziger Straße Nr. 324.

Umschlagetücher, seidene Taschentücher, Samlotts, Tibets, schwarz und bunte seidene Halstrücher empfiehlt

S. G u n d e r m a n n.

Leipziger Straße Nr. 324.

Buckskin, Westenstoffe, seidene und wollene Schlipfe und noch mehrere in diesen Branchen vorkommende Artikel ist eine Sendung angekommen; dies zeigt ergebenst an

S. G u n d e r m a n n.

Neu etablirtes Modewaaren-Geschäft, Leipziger Straße Nr. 324 neben dem Conditor Hrn.

F e l d m a n n.

(Sonnabend ist geschlossen.)

Eine Quantität Droguerie, Material- und Farbewaaren will ich, um mein Lager zu vermindern, billig verkaufen. Halle, den 8. Februar 1848.

J. G. T a u b e r t.

Große Steinstraße Nr. 130.

Ein- und zweischläfrige Federbetten, neue und gebrachte, sind immer in großer Auswahl vorrätig.

E. E r n s t. Erdel Nr. 780.

400 Thaler liegen zum Ausleihen bereit. Näheres bei Supprian, Leipziger Straße Nr. 283.

Dem von Herrn Badeinspector Seyfert am 24. December v. J. erlassenen Prospectus gegenüber bin ich noch Eigenthümer des betreffenden Bades und Hauses auf der Lucke, und wolle daher ein geehrtes Publikum bei Bestellung von Bädern gefälligst an mich sich wenden.
Halle, den 11. Februar 1848. N a c k e.

Drei Stuben, 2 Kammern und Zubehör sind Ostern
kleiner Berlin Nr. 414 zu vermieten.

Zwei ausmeublirte Stuben parterre für Herren,
eine zu 16 und eine zu 18 Thlr., sind sogleich oder den
1. April zu beziehen Neustadt Nr. 584.

Eine Stube, Kammer und Küche ist noch an einen
einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten Leipziger Straße
Nr. 285.

Auf dem Schülershof Nr. 745 ist ein Keller zu ver-
mieten und den ersten April zu beziehen.

Große Klausstraße Nr. 893 ist eine kleine Stube
und Kammer an eine einzelne Person zu vermieten.

Ein Logis, aus Stube, Kammer, Küche und Zu-
behör bestehend, ist zum 1. April zu beziehen in der gro-
ßen Schloßgasse Nr. 1058 und das Nähere eine Treppe
hoch zu erfragen.

Ein kleiner Laden ist zu vermieten Leipziger Vor-
stadt Nr. 1644.

Ein Logis ist an eine stille Familie zu vermieten
kleine Klausstraße Nr. 911.

Es ist noch Stube, Kammer, Küche, Keller und
Feuerungsgelöß zu vermieten und zum ersten April zu
beziehen. Das Nähere ist zu erfahren Petersberg, Luk-
fengasse Nr. 1411.

Eine freundliche Wohnung von zwei Stuben, Kam-
mern und Küche, eine Treppe hoch, Glaucha Nr. 1804/5,
ist zu vermieten; nähere Auskunft darüber giebt der
Kistenmacher Schrader, Bäckergasse Nr. 1941/42
links im Hofe.

Ein junges Mädchen, im Schneidern, feinen Weiß-
nähen, Blattstichstücken und Plüscharbeiten geübt, sucht
gegen billige und reelle Bedienung Beschäftigung. Zu
erfragen bei

Jahn,
Glaucha, Sommergasse Nr. 1744.

Zu 2 Knaben von 9 und 10. Jahren werden 2 andere als Theilnehmer an einem beginnenden Unterrichte in der lateinischen und französischen Sprache gewünscht. Schriftliche Adressen befördert die Expedition dieses Blattes.

Einige im Nähen (Kleider) gut geübte Mädchen können fortwährend Beschäftigung finden. Das Nähere Ober, Leipziger Straße Nr. 1642^a eine Treppe hoch.

Ein gewandtes Mädchen für die Küche findet zum ersten April einen Dienst Nr. 799.

Mehrere Köchinnen und andere ordentliche Mädchen vom Lande, mit guten Zeugnissen versehen, können sogleich und den 1. April Unterkommen finden durch Frau M o h r vor dem Klaussthor Nr. 2172.

Ein ordentliches, arbeitsames Mädchen findet zum 1. März einen Dienst Promenade Nr. 1358.

Ein mit guten Attesten versehenes Mädchen findet einen Dienst Schiffertthor Nr. 2190.

Ein junges, reinliches Mädchen zur Bedienung der Gäste kann sofort einen Dienst erhalten
große Klausstraße Nr. 826.

Viele hiesige Bürger empfehlen den Maurer H a r, t u n g als einen sehr geschickten Ofenseher. Seine Wohnung ist Mittelstraße Nr. 136.

Brabanter Sardellen,
ausgezeichnet schön, verkauft in Anker und Pfunden
sehr billig Bolze.

Neunaugen,
à Stück 1 Sgr., bei Bolze.

Holl. Matjes = Heringe,
die so beliebten, sind frisch angekommen bei Bolze.

Delikateß = Heringe,
100 Stück 2 Sgr., bei Bolze.

Am 10. d. M. ist eine goldene Broche in Form einer Schleife verloren worden. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung in Nr. 78.

Ein schwarz, grün und gelbes, wollenes, gehäkeltes, großes Halstuch ist vor einiger Zeit verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung kleine Steinstraße Nr. 209 parterre abzugeben.

Auf dem Wege vom Leipziger Thor über den Markt ist am 10. Febr. Abends 1 Pferdebedecke verloren gegangen. Wer dieselbe kleine Ulrichstraße Nr. 998/999 abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Einladung

zum Pfannkuchenfest und freier Nacht Sonnabend den 12. d. M. unterm Rathhause bei Kayser.

Sonntag den 13. Februar ladet zum Tanzvergnügen und Pfannkuchen ein

J. Schlemmer in Diemitz.

Morgen, Sonntag, Pfannkuchenschmaus in dem neuen Local der Concordia vor dem Steinhore Nr. 1515, wozu ergebenst eingeladen wird.

Sonntag den 13. d. M. Gesellschaftstag und Tanzvergnügen bei Herzberg in Passendorf.

Sonntag den 13. Februar ladet zum Pfannkuchenfest ergebenst ein Ratsch in Böllberg.

Montag den 14. Februar Pfannkuchenfest und Tanz bei W. Kurz in Wilkens Garten.

Freienfelde.

Sonntag den 13. Februar Gesellschaftstag, Tanz und frische Pfannkuchen.

Hierzu eine Beilage,

„Revidirtes Regulativ über das Droschken-Fuhrwesen in der Stadt Halle.“

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)